

# LANGENHAGEN ENTDECKEN MIT GEOCACHING

Im Langenhagener Rathaus gibt es seit einigen Jahren einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich seit Jahren für die immer beliebter werdende Freizeit-Beschäftigung „Geocaching“ begeistern. Nadja Spiehl, Martin Bigalke, Udo Bitterkeit, Thorsten Brockmann und Jörg Seifert haben sich zur Geocaching-Gruppe „Stadtlöwen“ zusammengeschlossen.

## EINE GUTE IDEE

Als es nun um Vorschläge zur Gestaltung der Feierlichkeiten anlässlich der ersten urkundlichen Erwähnung Langenhagens im Jahre 1312 ging, hatten die Stadtlöwen die gute Idee, die landschaftlichen Reize, die Sehenswürdigkeiten und die Geschichte Langenhagens durch Geocaching entdecken zu lassen.

Hier mag der eine oder andere denken, dass diese Freizeitbeschäftigung in den USA und in einigen Europäischen Großstädten vielleicht schon praktiziert würde, dass aber in Langenhagen diese Idee noch nicht richtig angekommen sei – ein

Riesenirrtum! Von den rund 1,5 Millionen (Stand 9|2011) aktiven Caches, wie die Geocacher ihre Verstecke nennen, befinden sich rund 197.000 Caches (Stand 9|2011) in Deutschland und bereits etliche in Langenhagen. Seit dem 1. Juli 2011 ist der Hannover Airport in Langenhagen sogar der bislang einzige Flughafen in Deutschland, der über einen Cache verfügt. Es handelt sich um ein sogenanntes „Travel bug hotel“, das in Zukunft für die High Tech-Schatzsuche genutzt werden kann.



## KREATIVER EIGENBAU

Die Stadtlöwen haben mit Engagement und Fantasie Orte ausgesucht, Aufgaben formuliert und sogar spezielle Behältnisse und Verstecke gebastelt. Alle Suchaufgaben stehen in enger Beziehung zur Stadtgeschichte und zu den Besonderheiten Langenhagens. Wer teilnehmen will, sollte sich nicht nur bei [www.geocaching.com](http://www.geocaching.com) anmelden, sondern sich auch mit seiner Stadt beschäftigen.

Die Stadtlöwen haben eine Serie von Caches geschaffen, welche die Suche und das Finden lohnen. Wer alle Caches der Serie entdeckt hat, wird mit einem sogenannten „Geocoin“ belohnt. Diese Münze wurde mit Unterstützung des EU-Projektes PFERDESTÄRKEN LANGENHAGEN extra für diesen Anlass entworfen und hergestellt.

## AM 13. FEBRUAR 2012

werden die Caches freigeschaltet und die Suche kann beginnen. Zum Erfahrungsaustausch ist für 2012 im Haus der Jugend und des Sports ein Geocaching-Treffen geplant. C.C.

## Was ist Geocaching ?

Eigentlich geht es um eine Art moderner Schnitzeljagd oder Schatzsuche, bei der man sich mit Hilfe eines sogenannten GPS-Geräts\* orientiert. Neben der Lust am Rätsel und der Befriedigung, es nach intensivem Tüfteln gelöst zu haben, gehört die Begeisterung für die Schönheiten der Natur sowie das Interesse an Sehenswürdigkeiten zu den Hauptmotiven des Geocachings.

### LETTERBOX

Ein Teil der Regeln stammt von einem Spiel namens „Letterboxing“, das bereits 1854 erstmals im nördlichen Teil des Dartmoors\*\* gespielt wurde. Damals war es eine Art Flaschenpost, denn der erste Spieler James Perrot, ein Dartmoor-Führer, hatte am Cranmere Pool seine Visitenkarte in eine Glasflasche gesteckt und Wanderer, die darauf stoßen sollten, dazu ermutigt, dort ebenfalls ihre Visitenkarte zurück zu lassen. Heute ist diese Stelle durch eine „Box“ aus Granit markiert, die dort 1937 von der „Western Morning News“ aufgestellt wurde. Die Flasche wurde um 1900 durch eine Dose ersetzt, in die man ein kleines Buch legte, in das sich die Finderin bzw. der Finder eintragen konnten. Heute enthalten diese „Letterboxen“ einen Stempel und ein Logbuch, in das sich die Finderin bzw. der Finder der Box (auch „Jäger“ oder „Letterboxer“ genannt) eintragen und den erfolgreichen Fund mit dem Stempel in ihrem bzw. seinem persönlichen Logbuch belegen kann.

Man findet das Versteck solcher Letterboxen, in dem man die Hinweise („Clues“) entschlüsselt, die der- oder diejenige – heutzutage – im Internet veröffentlicht hat. Das kann in Form von Koordinaten, eines Kartenausschnitts, einer Mischung aus geografische Angaben und Entfernungshinweisen und/oder eines Rätsels geschehen.

### GEOCACHING

Beim Geocaching geht es darum, ein geheimes Lager („Cache“) zu finden, in dem sich ein in der Regel wasserdichter, stabiler Geocache-Behälter befindet, in dem sich häu-

fig neben dem Logbuch noch zusätzliche kleine Tauschgegenstände befinden, von denen man eines quasi als Beleg für das Auffinden an sich nimmt und ein eigenes hinzufügt („Get some stuff, leave some stuff!“). Später wird der Fund, eventuell durch ein digitales Foto ergänzt, nebst den gemachten Erfahrungen im Internet vermerkt.

Die Größe der Boxen differiert. Neben den beschriebenen größeren Boxen gibt es auch sehr große („Big Boxes“) und sehr kleine Behältnisse („Nanos“), die lediglich ein Blatt Papier für den Eintrag enthalten.

Neben dem ursprünglichen Cache-Typ („Traditional“) gibt es noch die Variante, bei der die Koordinaten nur durch das Lösen eines Rätsels zu bestimmen sind („Mystery“ oder „Puzzle Cache“). Beim Mehrstationen-Cache („Multi Cache“) gelangt man nur über das Auffinden von mindestens einem weiteren Cache zum eigentlichen Ziel.

### SUCHEN UND FINDEN

Am 3. Mai 2000 vergrub Dave Ulmer in der Nähe der Stadt Portland im US-Bundesstaat Oregon einen schwarzen Plastikeimer mit allerlei Gegenständen darin und veröffentlichte die Koordinaten im Internet. Nach weniger als 24 Stunden wurde das Versteck von Mike Teague gefunden – Geocaching war geboren.

Zu \*) Die offizielle Bezeichnung lautet „Navstar GPS“. Diese Abkürzung steht für „Navigation Satellite Timing and Ranging – Global Positioning System“. Das System wurde in den 70er Jahren vom amerikanischen Militär entwickelt und ab 1985 in Dienst gestellt. Voll funktionsfähig war es offiziell aber erst seit April 1993. GPS basiert auf den Signalen von Satelliten (kodierte Radiosignale), die ständig ihre Position und die genaue Uhrzeit ausstrahlen. Aus den Laufzeiten der Signale können GPS-Empfänger die eigene Position und Geschwindigkeit bestimmen. Daher diente das System ursprünglich zur Positionsbestimmung und Navigation vor allem von Kriegsschiffen, Flugzeugen und Panzern. Wurde zuerst die zivile Nutzung der GPS-Signale durch eine künstlich erzeugte Verschlechterung der Genauigkeit verhindert, so sind heute GPS-Geräte beinahe selbstverständliche Begleiter im Alltag geworden. Seit die US-Regierung am 2. Mai 2000 die künstliche Verschlechterung ausgeschal-

te, verstößt das Vergraben von Behältern gegen die Regeln. Man will die Umwelt schonen und versteckt sie stattdessen in natürlichen oder künstlichen Hohlräumen, die in besonders schwierigen Fällen auch unter Wasser oder in Felswänden liegen können. Die Auffindbarkeit von Caches wird daher nach fünf Schwierigkeitsgraden klassifiziert. Dabei wird neben dem Gelände („Terrain“), durch das die Wegstrecke führt, auch der Schwierigkeitsgrad der Aufgabe („Difficulty“) bewertet, was besonders bei Rätseln hilfreich ist.

Wenn derjenige, der ein Cache geschaffen hat („Owner“), nicht nur wissen will, wie lange es gedauert hat, bis wer die Box gefunden hat, sondern herausfinden will, wie lange z.B. ein Gegenstand benötigt, um von Langenhagen nach München zu gelangen, so legt er sogenannte „Travel bugs“ (Gegenstände mit einem Metallanhänger, in den der „Trackingcode“ eingestanz ist) oder „Geocoins“, das sind extra gestaltete Münzen, die ebenfalls einen Identifizierungscode haben, in die Box und stellt eine entsprechende Reiseaufgabe („Mission“). Anhand der Internet-Einträge findiger Geocacher lassen sich dann Route und Reisedauer ebenso feststellen wie die Art und Weise der Lösung sonstiger Aufgaben. C.C.

[www.geocaching.com](http://www.geocaching.com)

[www.opencaching.de](http://www.opencaching.de)

tet hat, liegen die Abweichungen von GPS-Empfänger bei 90 % aller Messungen unter 10 m. GPS-Empfänger befinden sich heute vor allem in Auto-Navigationssystemen und mobilen Telefonen. Zur Orientierung im Gelände gibt es spezielle Outdoor Navigationsgeräte unterschiedlicher Preis- und Güteklassen. Für Mobiltelefone mit GPS-Funktion werden diverse sogenannte „Apps“ angeboten, die es gestatten, auch mit dem Mobiltelefon erfolgreich Geocaching zu betreiben.

zu \*\*) Dartmoor ist eine Hügellandschaft mit zahlreichen Moor- und Heideflächen im Süden der Grafschaft Devon, die im Südwesten Englands liegt. Diese einzigartige Landschaft mit zahlreichen Siedlungsspuren und Kultstätten aus der Bronzezeit, zu den besonders Steinkreise und -reihen gehören, wird seit 1951 durch ihren Status als Nationalpark geschützt. Die im Moor wild lebende Rasse der „Dartmoor Ponys“ ist Großbritanniens älteste Ponyrasse.